



ERODAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Inhalt des Hauptblattes: Abbildung Nr. 1-4. Verschiedene Bade- und Schwimm-Anzüge (mit Schnitt). — 5 und 6. Handarbeitstaschen aus Taffet und Filetquibüre (mit Schnitt). — 7. Badekappe mit Küschengarnitur (mit Schnitt). — 8. Badekappe in Refform. — 9-12. Fond, Spitze und Einfas aus Frivolitäten zur Haube, Abb. Nr. 83 und 84. — 13. Gehäkelte Rosette zu Häubchen, Toilettenkissen und dergl. — 14. Fanchon in point-lace-Stickerei, ausgebreitet. — 15. Garnitur zu einem Fichu für Mädchen. — 16. Garnitur zu Blusen, Lingerie und dergl. Tüll und Frivolitäten. — 17. Bademantel mit Capuchon (mit Schnitt). — 18-20. Necessaire zur Aufnahme des Rasirzeugs. — 21-37. Verschiedene Spitzen, Zwischensäge, Rosetten und Franzenbordüren in Guimpenhäkel. — 38. Theil des Fonds zum Häubchen aus Tüll und Weißstickerei Abb. Nr. 46. — 39 und 40. Fichu aus gemustertem schwarzem Tüll und Spitze (mit Schnitt). — 41. Bluse aus gelber Leinwand für Mädchen von 12-14 Jahren (mit Schnitt). — 42. Bluse aus grauer Leinwand für Mädchen von 12-14 Jahren (mit Schnitt). — 43-45. Haarfrisur für junge Damen. — 46. Häubchen aus Tüll und Weißstickerei. — 47. Fanchon in point-lace-Stickerei, auf dem Kopf arrangirt. — 48. Fichu aus schwarzem Tüll, Einfas und Spitze (mit Schnitt). — 49 und 50. Fichu aus schwarzem Tüll, Spitze und Atlasröllchen. — 51 und 52. Fichu aus Mull mit gestickten Frisuren (mit Schnitt). — 53 und 54. Fichu aus gefaltetem Mull (mit Schnitt). — 55 und 56. Fichu für Mädchen von 14-16 Jahren (mit Schnitt). — 57. Hohe Taille mit Garnitur in point-lace-Stickerei (mit Dessin). — 58. Herzförmig ausgeschnittene Blumentaille mit Sammetrevers (mit Schnitt). — 59 und 60. Kleid für Knaben von 2-3 Jahren (mit Schnitt). — 61 und 62. Küchenschürze aus ungebleichter Leinwand (mit Schnitt). — 63. Schürze aus Grosgrain mit Frisuren von Grosgrain und weißem Mull. — 64. Schürze aus Grosgrain mit Sammetgarnitur (mit Schnitt). — 65. Schürze aus Grosgrain mit Garnitur in point-lace-Stickerei (mit Dessin). — 66 und 67. Ueberzug zu einem Plättchen (Bügeleisen) (mit Schnitt). — 68 und 69. Handschuh beim Plätten (Bügeln) anzuziehen (mit Schnitt). — 70. Decke zum Abreiben des Plättchens. — 71. Stärkebeutel aus weißem Kattun. — 72. Beutel zum Aufbewahren der Wäscheleine, Klammern und dergl. — 73 und 74. Geflüppte Leine zu feiner Wäsche. — 75 und 76. Beutel zum Aufbewahren verschiedener, beim Plätten und Plätten gebrauchter Gegenstände (mit Schnitt). — 77 und 78. Zwei Gebordüren in Filetquibüre. — 79 und 80. Fichu mit Gürtel für Mädchen von 8-10 Jahren (mit Schnitt). — 81 und 82. Chemiset zu Kleidern mit herzförmigem Ausschnitt (mit Schnitt). — 83 und 84. Haube aus Frivolitäten mit Garnitur von grünem Atlasband (mit Schnitt). — 85. Morgenhaube aus glattem Mull (mit Schnitt). — 86. Morgenhaube aus gemustertem Mull (mit Schnitt). — 87 und 88. Paletot von schwarzem Grosgrain (mit Schnitt).

Inhalt des Supplements: Die Schnittmuster und Dessins zu den Abbildungen Nr. 1-4, 5, 7, 14, 17, 39, 40, 41, 42, 47, 48, 51, 53, 55, 57, 58, 59, 61, 64, 65, 66, 68, 75, 79, 81, 83, 85, 86, 87, 88. Die Beschreibungen zu den Abbildungen Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 17, 39, 40, 41, 42, 48, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 59, 60, 66, 67, 68, 69, 79, 80, 85, 86, 87, 88.

Gehäkelte Rosette

zu Häubchen, Toilettenkissen und dergl.

Hierzu die Abbildung Nr. 13.

Die Rosette ist mit dreifachtem Häkelgarn Nr. 100 gehäkelt.

Man beginnt mit einem der im Zusammenhang gearbeiteten Häubchen des Außenrandes, macht dazu einen Anschlag von * 16 Luftm. (Luftmaschen) und häkelt in die 7. dieser Luftm. 2 durch 4 Luftm. getrennte doppelte Stäbchenm. (Stäbchenmaschen); hierauf folgen 4 Luftm., der 2. der 16 Luftm. angehängt, 4 Luftm., 2 durch 4 Luftm. getrennte doppelte Stäbchenm. in die Anschlagm., in welche man bereits 2 doppelte Stäbchenm. gehäkelt hat, 4 Luftm., der 5. Luftm. vor der 1. doppelten Stäbchenm. angehängt. Jeden Luftm.-Bogen der vorigen Tour umhäkelt man mit 5 f. M. (festen Maschen), nach je 5 f. M. 1 Luftm. Am Ende der Tour mit 1 festen Kettenmasche der 1. f. M. angehängt. Vom * noch 11mal wiederholt, zuletzt der noch freien 1. Luftm. des 1. Häubchens angehängt. Der Faden wird abgeschnitten und befestigt. Man legt denselben von Neuem an und arbeitet * 1 Stäbchenm. auf die 3. M. vor dem Verbindungspunkte zweier Häubchen, 1 Stäbchenm. auf die entsprechende M. des nächsten Häubchens. Beide Stäbchenm. werden nicht einzeln, sondern zusammen zugeschnitten, 5 Luftm., 1 doppelte Stäbchenm. in die 2., 1 doppelte Stäbchenm. in die 1. dieser 5 Luftm., diese St. werden wiederum zusammen zugeschnitten, 9 Luftm., der ersten dieser 9 Luftm. angehängt, 5 Luftm., 1 doppelte Stäb-

chenm. in die 2., 1 doppelte Stäbchenm. in die 1. dieser 5 Luftm. Die Stäbchen werden wieder zusammen zugeschnitten. Vom * stets wiederholt. Zuletzt den ersten beiden Stäbchenm. angehängt. Der Faden wird abgeschnitten und befestigt. Es folgt nun der innere Kreis; dazu häkelt man, den Faden neu

anlegend, zunächst abwechselnd 1 f. M. um die aus 9 Luftm. bestehende Deise, 3 Luftm.; hierauf noch eine Tour: um die je 3 Luftm. 3 f. M., nach je 3 f. M. 1 Luftm.

[24,349]

W.

Fanchon in point-lace-Stickerei.

Hierzu die Abbildungen Nr. 14 und 47. — Dessin: Vorder- u. Suppl., Nr. XII, Fig. 38.

Dieses in der Weise der Abbildung Nr. 47 auf dem Kopf arrangirte Fanchon ist in point-lace-Stickerei mit dem bekannten point-lace-Band ausgeführt. Fig. 38 gibt die Form und das Dessin dieses Fanchons, welches Abbildung Nr. 14 ausgebreitet und verkleinert zeigt, zur Hälfte. Betreffs der Ausführung der Stickerei siehe das Extrablatt S. 45 bis 48 dieses Jahrgangs. In der vorderen Mitte des Fanchons eine Schleife von farbigem Bande. Die Enden des Fanchons sind je 25 Cent. weit von der Mitte entfernt in eine kleine Falte arrangirt, außerdem hat man daselbst zwei farbige Bänder angebracht, welche unter dem Chignon in der Weise der Abbildung Nr. 47 zusammengebunden werden.

[24,360a, 70b] T.

Garnitur zu Blusen, Lingerie und dergl.

Hierzu die Abbildung Nr. 16.

Diese Garnitur besteht aus einem geraden weißen Tüllstreifen von der auf der Abbildung ersichtlichen Breite, welchen man an beiden Längenseiten in der Weise der Abbildung mit Glanzgarn durchzogen und mit feinst Langnetzenstücke mit einer Frivolitätenspitze begrenzt hat. Letztere arbeitet man mit Frivolitätengarn



Nr. 1. Badeanzug aus blauem Flanell für kleine Knaben. Beschreibung: Vorders. d. Suppl. Nr. 1-4. Verschiedene Bade- und Schwimmanzüge.

Nr. 2. Badeanzug (Beinkleid und lange Bluse) aus weiss und roth gestreiftem Flanell. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl. Nr. II, Fig. 5-8.

Nr. 3. Bade- oder Schwimmanzug (Beinkleid, kurze Bluse und Schooss) aus rothem Flanell. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 9-12.

Nr. 4. Badekleid aus weissem Flanell. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-4.

Nr. 100 mit 1 Schiffchen, wie folgt: Ein Ring aus 4 Dpf. (Doppelknoten, d. h. 1 Knoten links, 1 Knoten rechts), 1 P. (Picot), 8 Dpf., 1 P., 8 Dpf., 1 P., 4 Dpf., nach $\frac{3}{4}$ Centimeter Fadenzwischenraum einen eben solchen Ring, welchen man jedoch, anstatt das erste P. zu bilden, dem letzten P. des vorigen Ringes anschlängt und so fort. In der Mitte des Garniturstreifens näht man kleine 6blättrige Figuren in der Weise der Abbildung mittelst Languettenstiche fest. Man schürzt für jede dieser Figuren zunächst 1 Blättchen aus 10 Dpf., 1 P. von $\frac{1}{2}$ Cent. Länge, 10 Dpf. Nach 1 Cent. Fadenzwischenraum folgt 1 eben solches Blättchen, welches man jedoch, anstatt das P. zu bilden, dem P. des ersten Blättchens anschlängt. Hat man noch 4 Blättchen in der Weise des zweiten Blättchens gearbeitet, so schlingt man den Arbeitsfaden nach 1 Cent. Entfernung dem ersten Blättchen dort an, wo dessen Knotenreihe geschlossen ist, befestigt den Faden und schneidet ihn ab. Beim Befestigen der Frivolitätenfiguren auf dem Füll hat man die Languettenstiche über die Verbindungsfäden auszuführen.

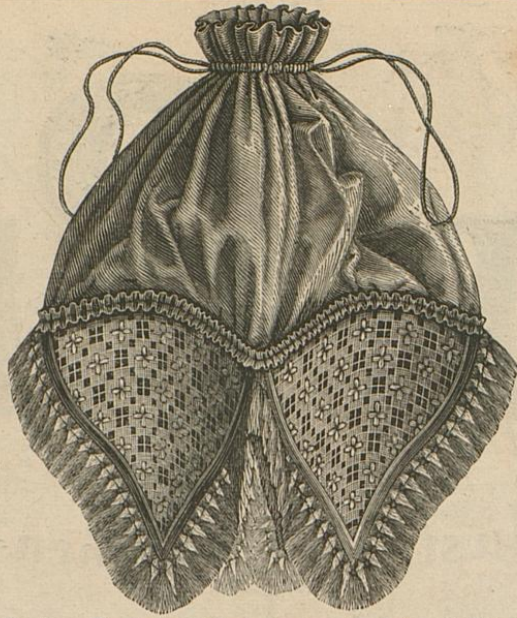
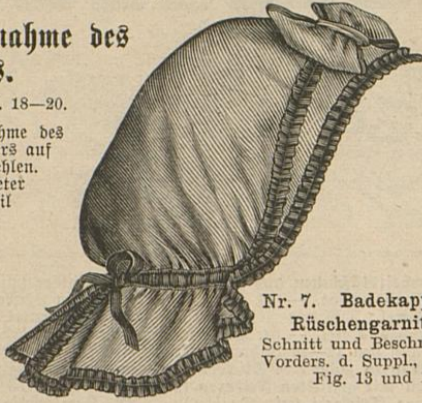
[24,218]

T.

Necessaire zur Aufnahme des Rasirzeugs.

Hierzu die Abbildungen Nr. 18—20.

Das Necessaire, zur Aufnahme des Rasirzeugs bestimmt, ist besonders auf der Reise als praktisch zu empfehlen. Es besteht aus einem 25 Centimeter langen, 22 Cent. breiten Theil von grauem Wadstuch in doppelter Stofflage. In der oberen Stofflage hat man in der Weise der Abb. Nr. 20 regelmäßige Ausschnitte gemacht, dann rings am Außenrande der Stofflage einen etwa 4 Cent. breiten, an einer Seite in gezähre Bogen ausgeschnittenen rothen Tuchstreifen untergeheftet, derartig, daß die gebogte Seite des Streifens dem Ledertuchtheil etwa 1 Cent. breit vorsteht. Letzterer Theil ist nach Abbildung Nr. 20 mit point-russe-Stichen von rother Cordonnetselbe, am Außenrande sowie an den Ausschnitten mit Languettenstichen von solcher verzieret, welche zugleich den Tuchstreifen befestigen. Auf der anderen Stofflage des Ledertuch-

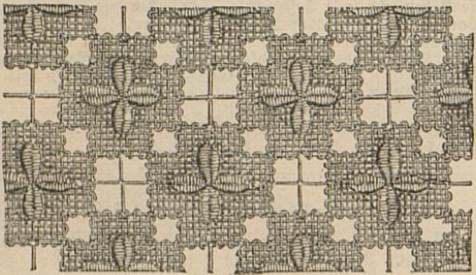


Nr. 5. Handarbeitstäschchen aus Taffet und Filetguipüre. (Hierzu die Abb. Nr. 6.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 31 und 32.

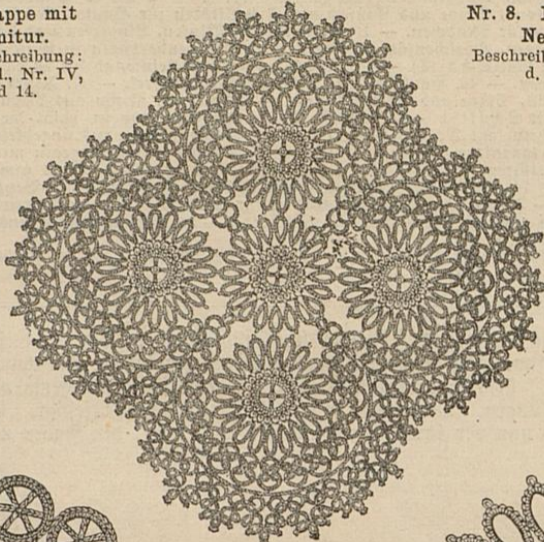
Nr. 7. Badekappe mit Rüschengarnitur. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 13 und 14.



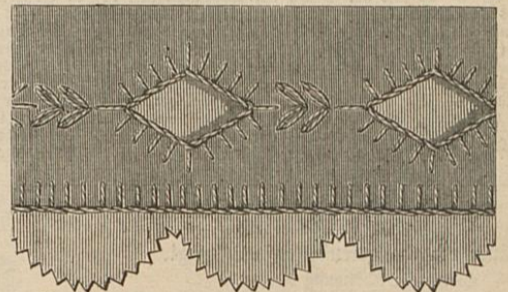
Nr. 8. Badekappe in Netzform. Beschreibung: Vorders. d. Suppl.



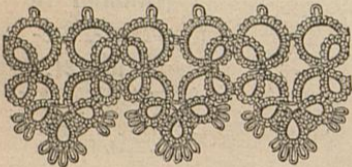
Nr. 6. Theil der Filetguipüre zum Handarbeitstäschchen, Abb. Nr. 5.



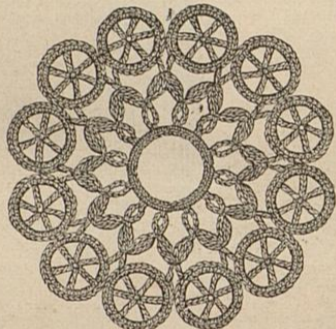
Nr. 9. Frivolitätenfond zur Haube, Abb. Nr. 83 und 84. (Hierzu die Abb. Nr. 10—12.)



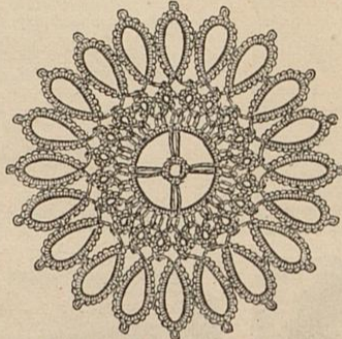
Nr. 20. Theil der Stickerei zum Necessaire, Abb. Nr. 18 und 19. Originalgröße.



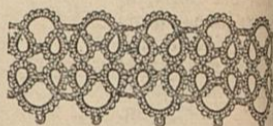
Nr. 11. Frivolitätenspitze zur Haube, Abb. Nr. 83 und 84.



Nr. 13. Gehäkelte Rosette zu Häubchen, Toilettenkissen und dergl.



Nr. 10. Frivolitäten-Rosette zur Haube, Abb. Nr. 83 und 84.



Nr. 12. Frivolitäten-Einsatz zur Haube, Abb. Nr. 83 und 84.

theils sind in der Weise der Abbildung Nr. 19 verschiedene Taschen aus Ledertuch angebracht, welche in gleicher Weise wie die äußere Stofflage des Necessaires mit Stickerei und rothem Tuch verzieret sind. Einige dieser Taschentheile hat man an 3 Seiten festgenäht und bei ihrem Ansatz nach Abbildung je in zwei Falten gelegt, andere sind glatt und nur an einer Seite festgenäht, außerdem an ihrem oberen Rande durch eine auf dem Ledertuchtheil angebrachte Gummibandspange befestigt. Die soweit hergerichteten beiden Stofflagen des Ledertuchs hat man am Außenrande verbunden. Eine Gummibandspange dient zum Schließen des Necessaires.

v. M.

Verschiedene Spitzen, Zwischenstücke, Rosetten und Franzenbordüren in Guimpenhättelei.

Hierzu die Abbildungen Nr. 21—37.

Die hier gegebenen Abbildungen lehren unsere Leserinnen eine neue und sehr empfehlenswerthe Art der Hättelei, „die Guimpenhättelei“, kennen, welche leicht und schnell auszuführen ist. Diese Hättelei wird über eine Metallnadel (in Form einer Haarnadel) ausgeführt, wodurch sich eine Art Guimpe bildet. Aus dieser kann man im Verein mit Luftmaschen, festen Maschen und Stäbchenmaschen (dieselben sind an den hier gegebenen Spitzen-Einsätzen und Rosetten mit feinerem Garn gearbeitet) verschiedene Rosetten, Zwischenstücke, Franzenbordüren, Spitzen u. s. w. herstellen. Die Guimpe wird je nach ihrer Bestimmung mit stärkerer oder feinerer Strickbaumwolle, Frivolitäten- oder dreilittem Hätteleigarn gearbeitet. Abbildung Nr. 21 und 22 zeigen eine zur Herstellung der Guimpe erforderliche Metallnadel.

Man kann auch stärkere oder feinere Haarnadeln wählen, je nachdem man die Guimpe schmaler oder breiter, mit stärkerem oder feinerem Garn zu arbeiten wünscht. Man beginnt die Guimpe, indem man aus dem Ende des Arbeitsfadens mit dem Hätteleihaken in gewöhnlicher Weise eine Schlinge bildet,

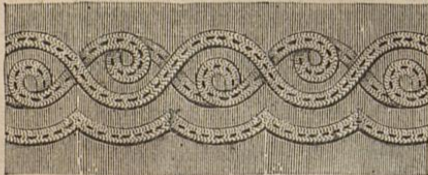
auf. Die 3 Schlingen der Musche sammt den Umschlagsfäden dazwischen werden mit der ersten Schlinge auf dem Haken zusammen zugehörzt, dann wird die Nadel gewendet, eine Schlinge gebildet und eine neue Musche gehäkelt. Diese Guimpe ist zu der Franzenbordüre, Abbildung Nr. 36, angewendet.

Abbildung Nr. 25. Für diese Spitze häkelt man auf die eine Längenseite der Guimpe folgende 2 Touren: 1. Tour: Abwechselnd 2 f. M. in der nächsten Deise, 2 Luftm. (Luftmaschen). 2. Tour: In jede M. der vorigen Tour 1 St. (Stäbchenmasche).

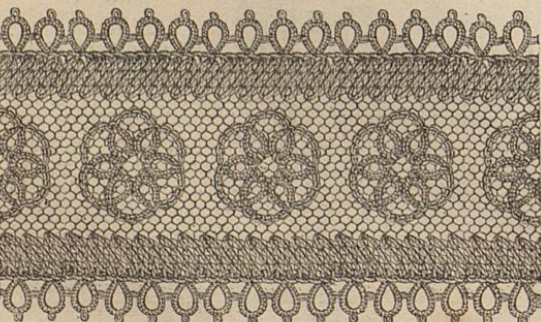
Abbildung Nr. 26 zeigt den zur Spitze passenden Zwischenstück; denselben häkelt man die eben beschriebenen beiden Touren um die Deisen an beiden Längenseiten der Guimpe.

Für den Zwischenstück, Abbildung Nr. 27, wird die Guimpe über eine feine Haarnadel gehäkelt; um die Deisen an jeder Längenseite arbeitet man je 2 St., nach je 2 St. 2 Luftm.

Die Spitze, Abbil-



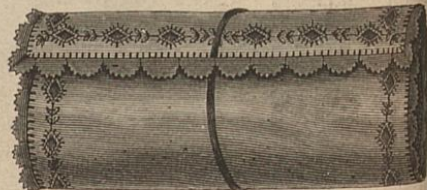
Nr. 15. Theil der Garnitur zum Fichu für Mädchen, Abb. Nr. 79 und 80.



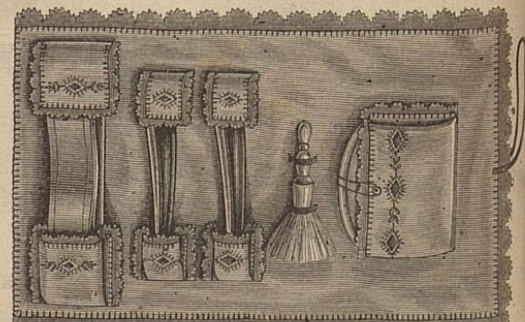
Nr. 16. Garnitur zu Blusen, Lingerie und dergl. Tüll und Frivolitäten.



Nr. 17. Bademantel mit Capuchon. Schnitt und Beschreibung: Rückd. d. Suppl., Nr. XXIII, Fig. 64 und 65



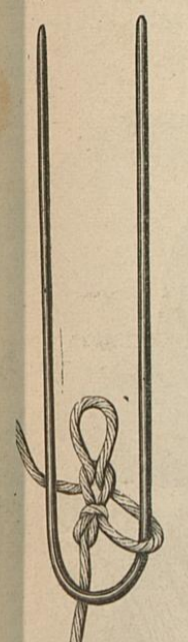
Nr. 18. Necessaire zur Aufnahme des Rasirzeugs Geschlossen. (Hierzu die Abb. Nr. 19 und 20.)



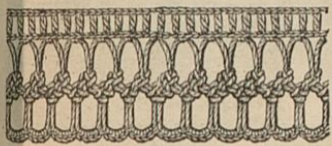
Nr. 19. Necessaire zur Aufnahme des Rasirzeugs Geöffnet. (Zu Abb. Nr. 18 und 20.)

ding Nr. 28, ist aus der breiteren Guimpe gebildet, um die Defen derselben häfelt man zunächst 1. Tour: Abwechselnd 3 f. M., danach stets 1 Luftm. 2. Tour: Um jede Luftm. 2 St., danach stets 2 Luftm. Für die Spitze, Abbildung Nr. 29, umhäfelt man die Defen an einer Längenseite der Guimpe mit je 5 f. M., um die Defen der anderen Seite arbeitet man 1. Tour: Je 1 f. M., nach jeder f. M. 3 Luftm. 2. Tour: In jede zweitfolgende M. 1 St., nach jeder St. 1 Luftm.

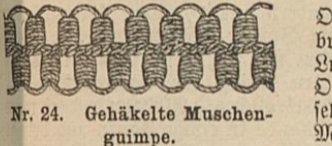
Der Zwischensatz, Abbildung Nr. 30, besteht aus zwei schmalen Guimpen, welche durch eine mit sehr feinem Garn gehäfelte Tour verbunden sind. Man arbeitet * 1 f. M. um die nächste Defe der ersten Guimpe, 3 Luftm., 1 f. M. um die nächste Defe



Nr. 21. Ausführung der Guimpenhäkelerei über eine Metallnadel. Erstes Detail. (Hierzu die Abb. Nr. 22.)



Nr. 29. Spitze aus gehäkelter Guimpe.

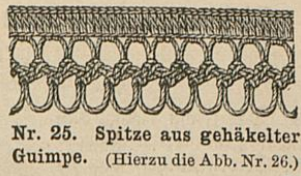


Nr. 24. Gehäkelte Muschenguimpe.

1 f. M., 4mal abwechselnd 2 Luftm., 1 f. M. um die nächste Defe, 6mal abwechselnd 8 Luftm., 1 f. M. um die nächste Defe. Vom * stets wiederholt. 2. Tour: 1 f. M. auf die erste f. M. der vorigen Tour, * 7 Luftm., 1 f. M. um den nächsten Luftm.-Bogen, 8 Luftm., 1 f. M. um den nächsten Luftm.-Bogen, 7 Luftm., um die nächsten 4 Luftm.-Bogen je 1 f. M., nach jeder f. M. 5 Luftm., mit den letzten 5 Luftm. die 8 f. M. übergangen und wiederum 4 f. M. um die 4 nächsten Luftm.-Bogen; nach jeder f. M. 2 Luftm., der Mittelmasche des gegenüber liegenden Bogens angehängt, 2 Luftm. Nach der 4. f. M. häfelt man 3 Luftm., der Mittelm. des gegenüberliegenden Bogens aus 7 Luftm. angehängt, 3 Luftm., 1 f. M. um den nächsten Luftm.-Bogen, 4 Luftm., der Mitte des correspondirenden Bogens angehängt, 4 Luftm., 1 f. M. um den nächsten Luftm.-Bogen, 10 Luftm., der 5. Luftm. des ersten aus 7 Luftm. bestehenden Bogens angehängt, 1 Luftm. und 10 f. M. um den eben vollendeten Luftm.-Bogen, 3 Luftm., 3mal abwechselnd 7 f. M. um den nächsten Luftm.-Bogen, 1 Luftm., dann 7 f. M. um den nächsten Luftm.-Bogen und vom * stets wiederholt. 3. Tour: * 6 f. M. auf die mittleren 6 der nächsten 10 f. M., 8 Luftm., den nächsten Luftm.-Bogen und die ersten 5 f. M. des nächsten Bogens übergangen, auf die beiden letzten f. M. dieses Bogens, auf die f. M. der beiden nächsten und die ersten beiden f. M. des 4. Bogens f. M., 8 Luftm., vom * wiederholt. Um die Defen an der anderen Seite der Spitze häfelt man nach Abbildung f. M., da wo 2 Defen der Bogen aneinander treffen, hat man stets 1 Luftm. zu arbeiten. In der Bogentiefe hat man um jede der 9 Defen dajelbst nur

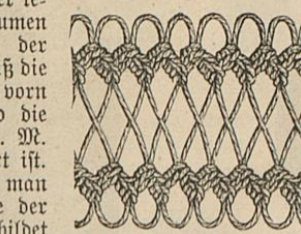


Nr. 36. Franzenbordüre aus gehäkelter Guimpe.



Nr. 25. Spitze aus gehäkelter Guimpe. (Hierzu die Abb. Nr. 26.)

der zweiten Guimpe, 3 Luftm. Vom * stets wiederholt. Um jede Defe der beiden noch freien Längenseiten häfelt man 3 f. M. Der Zwischensatz, Abbildung Nr. 31, wird mit zwei gleichen Nadeln und 2 Arbeitsfäden folgendermaßen ausgeführt. Man beginnt mit jeder Nadel und je einem Faden in oben angegebener Weise, häfelt dann 2 f. M. um die linke obere Fadenlage auf jeder Nadel; hierauf faßt man beide Nadeln, dieselben dicht nebeneinander legend, zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand, so daß die Arbeitsfäden nach vorn herabhängen und die linke Seite der f. M. nach oben gefehrt ist. * Nun umwindet man die rechte Zinke der rechten Nadel, bildet aus der vorhandenen rechten Schlinge eine neue Schlinge und häfelt um die obere Fadenlage der Defe auf der linken Zinke dieser Nadel 2 f. M., läßt die Schlinge von dem Faden, nimmt die Schlinge der linken Nadel auf und häfelt mit demselben Arbeitsfaden aus der Schlinge auf dem Faden eine neue Schlinge, dann wie vorhin um die linke obere Fadenlage der linken Nadel 2 f. M. Hierauf wendet man die Nadeln zugleich, so daß sie in derselben Lage bleiben, häfelt mit dem nun unterhalb der Nadeln befindlichen Faden um die Fadenlage auf der linken Nadel wie vorhin 2 f. M., dann auch mit dem Faden der rechten Nadel in gleicher Weise 2 f. M. um die Fadenlage auf der linken Zinke der rechten Nadel. Hierauf wendet man beide Nadeln. Die Arbeitsfäden müssen nun wie beim Beginn liegen. Man wiederholt stets vom *.



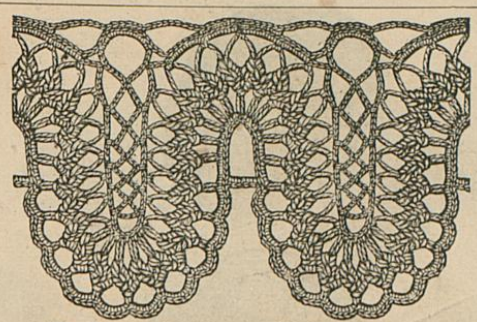
Nr. 31. Zwischensatz aus gehäkelter Guimpe.

Für die Spitze, Abbildung Nr. 32, häfelt man 1. Tour: Um die nächste Defe an einer Längenseite einer breiteren Guimpe 1 f. M., * 8 Luftm., 1 f. M. um die nächste Defe, 8 Luftm., 4mal abwechselnd: 1 f. M., 2 Luftm., die f. M. um die 4 nächsten Defen, um die dann folgenden 8 Defen je 1 f. M., 4mal abwechselnd 2 Luftm., 1 f. M. um die nächste Defe, 6mal abwechselnd 8 Luftm., 1 f. M. um die nächste Defe. Vom * stets wiederholt. 2. Tour: 1 f. M. auf die erste f. M. der vorigen Tour, * 7 Luftm., 1 f. M. um den nächsten Luftm.-Bogen, 8 Luftm., 1 f. M. um den nächsten Luftm.-Bogen, 7 Luftm., um die nächsten 4 Luftm.-Bogen je 1 f. M., nach jeder f. M. 5 Luftm., mit den letzten 5 Luftm. die 8 f. M. übergangen und wiederum 4 f. M. um die 4 nächsten Luftm.-Bogen; nach jeder f. M. 2 Luftm., der Mittelmasche des gegenüber liegenden Bogens angehängt, 2 Luftm. Nach der 4. f. M. häfelt man 3 Luftm., der Mittelm. des gegenüberliegenden Bogens aus 7 Luftm. angehängt, 3 Luftm., 1 f. M. um den nächsten Luftm.-Bogen, 4 Luftm., der Mitte des correspondirenden Bogens angehängt, 4 Luftm., 1 f. M. um den nächsten Luftm.-Bogen, 10 Luftm., der 5. Luftm. des ersten aus 7 Luftm. bestehenden Bogens angehängt, 1 Luftm. und 10 f. M. um den eben vollendeten Luftm.-Bogen, 3 Luftm., 3mal abwechselnd 7 f. M. um den nächsten Luftm.-Bogen, 1 Luftm., dann 7 f. M. um den nächsten Luftm.-Bogen und vom * stets wiederholt. 3. Tour: * 6 f. M. auf die mittleren 6 der nächsten 10 f. M., 8 Luftm., den nächsten Luftm.-Bogen und die ersten 5 f. M. des nächsten Bogens übergangen, auf die beiden letzten f. M. dieses Bogens, auf die f. M. der beiden nächsten und die ersten beiden f. M. des 4. Bogens f. M., 8 Luftm., vom * wiederholt. Um die Defen an der anderen Seite der Spitze häfelt man nach Abbildung f. M., da wo 2 Defen der Bogen aneinander treffen, hat man stets 1 Luftm. zu arbeiten. In der Bogentiefe hat man um jede der 9 Defen dajelbst nur

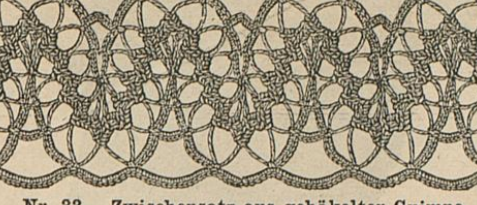
starke Nadel (s. Abbildung Nr. 21) gearbeitet. Um die Defen am oberen Rande häfelt man dann je 3 f. M., um die Defen an der anderen Längenseite hierauf die Franzensträhne wie folgt: 1 f. M. um die nächste Defe, 1 Luftm., man zieht die Schlinge auf dem Häfelhaken bis zu der für die Franze gewünschten Länge aus, dann nimmt man, unterhalb der Defe hindurch stehend, mit einmaligem Umschlagen eine Schlinge auf, häfelt 1 Luftm., zieht dieselbe bis zur Länge der vorigen Schlinge aus und fährt so fort. Die Franzensträhne werden aufgeschnitten. Abbildung Nr. 37. Die zu dieser Franze verwendete



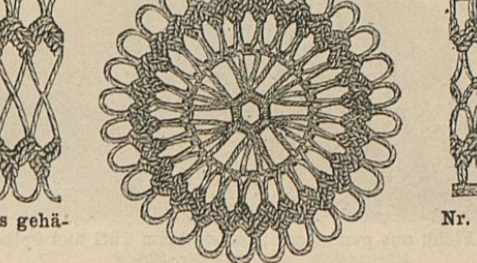
Nr. 38. Teil des Fonds zum Häubchen aus Tüll und Weissstickerei (Abb. Nr. 46), auch als Ueberzug zu einem Toilettenkissen zu verwenden.



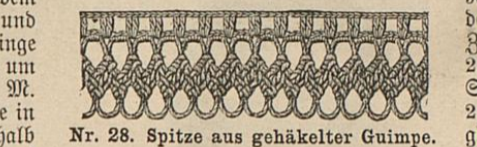
Nr. 32. Spitze aus gehäkelter Guimpe.



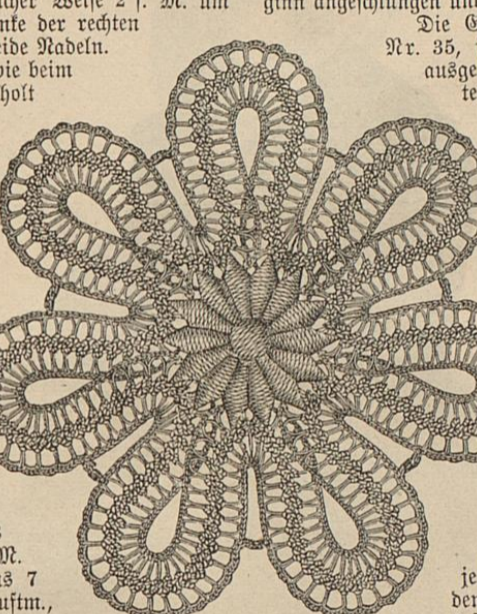
Nr. 33. Zwischensatz aus gehäkelter Guimpe.



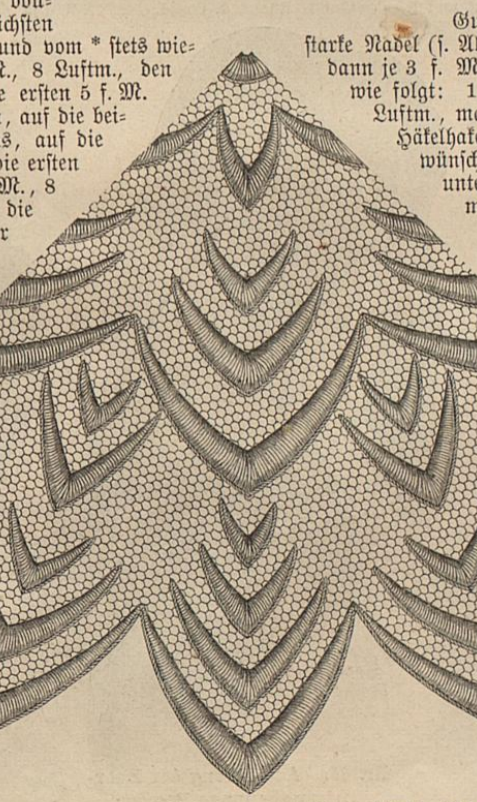
Nr. 34. Rosette aus gehäkelter Guimpe.



Nr. 28. Spitze aus gehäkelter Guimpe.



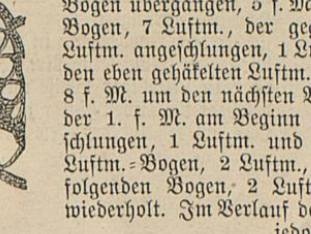
Nr. 35. Rosette aus gehäkelter Guimpe und Weissstickerei.



Nr. 38. Teil des Fonds zum Häubchen aus Tüll und Weissstickerei (Abb. Nr. 46), auch als Ueberzug zu einem Toilettenkissen zu verwenden.

1 f. M. zu häfeln; der Querstab wird gebildet, indem man nach Abbildung von dem betreffenden Bogen aus 3 Luftm. häfelt, dem gegenüber liegenden Bogen anschlängt und um die 3 Luftm. 4 f. M. häfelt.

Für den Zwischensatz, Abbildung Nr. 33, häfelt man um die Defen an einer Längenseite der Guimpe 1. Tour: * 1 f. M. um die nächste Defe, 7 Luftm., 2 durch 5 Luftm. getrennte f. M. um die nächsten beiden Defen, 5 Luftm., die nächsten 5 Defen mit 1 f. M. zusammengefaßt, 5 Luftm., 2 durch 5 Luftm. getrennte f. M. um die beiden nächsten Defen, 7 Luftm., 1 f. M. um die nächste Defe, 9 Luftm. Vom * wiederholt. 2. Tour: * 8 f. M. um den nächsten Bogen, 2 Luftm., 5 f. M. um den nächsten Bogen, 3 Luftm., die beiden folgenden



Nr. 27. Zwischensatz aus gehäkelter Guimpe.

Bogen übergangen, 5 f. M. um den nächsten Bogen, 7 Luftm., der gegenüber liegenden Luftm. angehängt, 1 Luftm., 8 f. M. um den eben gehäfelten Luftm.-Bogen, 1 Luftm., 8 f. M. um den nächsten Bogen, 12 Luftm., der 1. f. M. am Beginn dieser Tour angehängt, 1 Luftm. und 17 f. M. um den Luftm.-Bogen, 2 Luftm., 10 f. M. um den folgenden Bogen, 2 Luftm. Vom * stets wiederholt. Im Verlauf der Arbeit hat man jedoch nach den 12 Luftm. nicht der f. M. des Bogens, sondern den beiden Luftm. anzuschlingen. An der andern Längenseite häfelt man nach Abbildung zwei gleiche Touren.

Nr. 30. Zwischensatz aus gehäkelter Guimpe.

Zur Herstellung der Rosette, Abbildung Nr. 34, bedarf man einer Guimpe, welche an jeder Längenseite 30 Defen zählt. Diese Guimpe näht man zum Ringe zusammen, dann häfelt man um jede Defe an dem Innenrande 1 f. M., nach jeder f. M. 2 Luftm. Zuletzt der 1. f. M. am Beginn der Tour angehängt. 2. Tour: 8 Luftm., dieselben gelten als 1. vierfache St., * dann 3 vierfache St. um die nächsten 3 der je 2 Luftm. Diese 4 St. werden nicht einzeln, sondern zugleich zugeschnürt, 5 Luftm., die nächsten beiden Luftm. übergangen, 1 vierfache St. um die nächsten beiden

Luftm. Vom * wiederholt. Zuletzt der 8. Luftm. am Beginn angehängt und 4 f. M. um jeden Luftm.-Bogen. Die Guimpe der Rosette, Abbildung Nr. 35, ist mit dreifachem Häfelgarn Nr. 50 ausgeführt. Zu ihrer Herstellung arbeitet man: * Um die nächsten 8 Defen je 1 f. M., nach jeder f. M. 6 Luftm., hierauf um die nächsten 6 Defen je 1 f. M., nach den ersten 5 f. M. je 2 Luftm.; dann 1 Luftm., 1 f. M. um die nächste Defe, 1 Luftm., um jede der nächsten 10 Defen 1 f. M., 1 Luftm., 1 f. M. um die folgende Defe, 1 Luftm., um die nächsten 5 Defen je 1 f. M., nach jeder f. M. 2 Luftm. Die letzte f. M. wird der entsprechenden M. der ersten Hälfte des Bogens angehängt, 2 Luftm. Vom * noch 6mal wiederholt, doch hat man stets die erste der nun folgenden 8 f. M. der gegenüberliegenden entsprechenden f. M. anzuschlingen; zuletzt wird der ersten f. M. angehängt. Die Enden der Guimpe werden zusammengefaßt. Hierauf häfelt man um die 2 mittleren der je 8 Luftm.-Bogen je 4 f. M., danach stets 1 Luftm. Um die Defen am Außenrande der so gebildeten Rosette häfelt man nach Abbildung f. M. und Luftm. In den Bogentiefen hat man in jede der 9 Defen dajelbst 1 f. M. zu arbeiten; für den Querstab zwischen je 2 Bogen häfelt man an betreffender Stelle 4 Luftm., schlingt der entsprechenden M. an der gegenüberliegenden Seite an und umhäfelt die 4 Luftm. mit 5 f. M. In der Mitte der Rosette näht man eine in der Weise der Abbildung gestifte sternförmige Figur fest.

Abbildung Nr. 36. Der obere Theil der Franzenbordüre wird wie die Guimpe, Abbildung Nr. 24, jedoch mit starker Strickbaumwolle und über eine starke Nadel (s. Abbildung Nr. 21) gearbeitet. Um die Defen am oberen Rande häfelt man dann je 3 f. M., um die Defen an der anderen Längenseite hierauf die Franzensträhne wie folgt: 1 f. M. um die nächste Defe, 1 Luftm., man zieht die Schlinge auf dem Häfelhaken bis zu der für die Franze gewünschten Länge aus, dann nimmt man, unterhalb der Defe hindurch stehend, mit einmaligem Umschlagen eine Schlinge auf, häfelt 1 Luftm., zieht dieselbe bis zur Länge der vorigen Schlinge aus und fährt so fort. Die Franzensträhne werden aufgeschnitten. Abbildung Nr. 37. Die zu dieser Franze verwendete

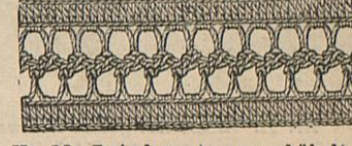
Abbildung Nr. 37. Die zu dieser Franze verwendete

Abbildung Nr. 37. Die zu dieser Franze verwendete

Nr. 37. Franzenbordüre aus gehäkelter Guimpe.



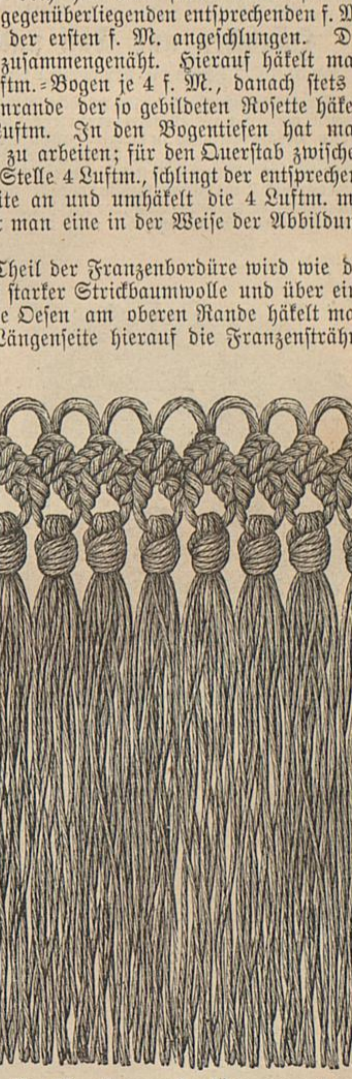
Nr. 22. Ausführung der Guimpenhäkelerei über eine Metallnadel. Zweites Detail. (Hierzu die Abb. Nr. 21.)



Nr. 26. Zwischensatz aus gehäkelter Guimpe. (Hierzu die Abb. Nr. 25.)



Nr. 23. Gehäkelte Guimpe.



Nr. 37. Franzenbordüre aus gehäkelter Guimpe.

Guimpe wird wie die Guimpe, Abbildung Nr. 23, jedoch mit sehr starker Baumwolle und mit je 2 f. M. gearbeitet; um die Dejen am unteren Rande sind Franzensträhne von feiner Baumwolle gefnüpft. W.

Haarfrisur für junge Damen.

Hierzu die Abbildungen Nr. 43—45.

Die Abbildungen Nr. 43 und 44 zeigen eine ebenso einfache, wie kleidsame Haarfrisur, welche neuerdings sehr beliebt ist. Zu ihrer Herstellung wird das Hinterhaar nicht mehr in den bisher so unvermeidlichen Chignon arrangirt, sondern man scheidet es der hinteren Mitte entlang und ordnet dann jede Hälfte des Hinterhaars in der Weise der Abbildung Nr. 45 in eine dreifährnige Flechte. Hierauf arrangirt man zunächst das Vorderhaar in der Weise der Abbildung Nr. 43 oder in beliebiger Weise und befestigt die Enden hinter dem Ohr unterhalb der Flechte.



Nr. 41. Bluse aus gelber Leinwand für Mädchen von 12—14 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 47.

Alsdann dreht man die beiden Flechten, in welche das Hinterhaar geordnet ist, oben derartig nach dem Ohr hin, daß die bisherige Rückseite jeder Flechte nach außen trifft, und kreuzt die Flechten zunächst hinten (das Hinterhaar oberhalb der Flechten muß sich hierbei ein wenig bauschen), dann vorn, indem man sie franzosartig um den Kopf legt und befestigt. Die Enden des Vorderhaars müssen nun durch die Flechten gedeckt sein. Vorn werden die Flechten außerdem mit einem Schildpattkamm festgesteckt. T.

[24,361^a. 62^b. 63^c]

Häubchen aus Tüll und Weißstickerei.

Hierzu die Abbildungen Nr. 46 und 38.

Der kreisrunde Fond dieses Häubchens ist aus weichem Tüll hergestellt, welchen man mit Weißstickerei verziert hat. Abbildung Nr. 38 zeigt den vierten Theil des Fonds in Originalgröße. Zu Herstellung des Fonds überträgt man das Dessin für die Stickerei auf einen der Form des Tülltheils entsprechenden Mulltheil, heftet diesen auf den Tülltheil und führt dann die Stickerei mit französischer Stickbaumwolle im Languettenstich aus, wobei man durch die doppelte Stofflage zu stechen und die Languetten stark zu unterlegen hat. Dann schneidet man den Mullfond längs der Contouren der Languetten, am Außenrande des Fonds die doppelte Stofflage sorgfältig fort. An den Seiten des Fonds, etwa je 8 Centimeter von der vorderen



Nr. 46. Häubchen aus Tüll und Weißstickerei. (Hierzu die Abb. Nr. 38.)



Nr. 43. Haarfrisur für junge Damen. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 44 und 45.)



Nr. 45. Ausführung der Haarfrisur für junge Damen (Abb. Nr. 43 und 44).



Nr. 44. Haarfrisur für junge Damen. Rückansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 43 und 45.)



Nr. 40. Fichu aus gemustertem schwarzem Tüll und Spitze. Rückansicht. (Zu Abb. Nr. 39.) Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XXV, Fig. 68.



Nr. 39. Fichu aus gemustertem schwarzem Tüll und Spitze. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 40.) Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XXV, Fig. 68.

Mitte entfernt, befestigt man auf der Innenseite die Enden eines 16 Cent. langen 1 1/2 Cent. breiten Wägels aus blauem Atlas und Steifeinlage, vorn auf dem Fond wie auch auf dem Fond befestigt man je eine Schleife von blauem Atlasband, etwa 5 Cent. von dem Ansatz des Wägels entfernt, näht man dem Fond zwei blaue Bänder auf der Innenseite gegen, dieselben werden beim Anlegen der Haube unter dem Chignon in eine Schleife gefnüpft. Eine solche Stickerei kann man auch zu Lettentischen und dergl. verwenden. [24,359^a]

Fichu aus schwarzem Tüll, Spitze und Atlasröllchen.

Hierzu die Abbildungen Nr. 49 und 50.

Das Fichu besteht aus einem gemusterten schwarzem Seidentülltheil von 75 Centimeter im Quadrat, welcher derartig zu einem Dreieck zusammengelegt ist, daß die untere Lage der oberen an den Außenrändern etwa 5 Cent. breit vorsteht. Dann begrenzt man jede



Nr. 42. Bluse aus grauer Leinwand für Mädchen von 12—14 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 43—48.

Lage an den freien Außenrändern mit 4 1/2 Cent. breiter, leicht in Falten gereihter schwarzer Spitze, außerdem etwa 2 Cent. weit von dieser Spitze entfernt mit 2 1/2 Cent. breiter in Falten geordneter Spitze. Den Ansatz der letzteren deckt ein 3/4 Cent. breites schwarzes Atlasröllchen. Alsdann ordnet man das Fichu hinten am oberen Rande in einige Falten und bringt daselbst eine schwarze Atlaschleife mit ausgefaserten Enden an. An den vorderen Ecken wird das Fichu gleichfalls in einige Falten arrangirt; eine schwarze Atlaschleife hält es vorn zusammen. (siehe die Abbildung). T.

[24,303^a 4^b]

Hohe Taille mit Garnitur von point-lace-Stickerei.

Hierzu die Abbildung Nr. 57. — Dessin: Vorderf. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 36 und 37.

Die Robe mit hoher Taille ist von burgunderfarbenen Taffet, Gürtel mit Schärpe von gleichfarbigem Sammet; die Taille ist mit Sammetknöpfen geschlossen. Die Garnitur der Taille besteht in einem Reversfragen und in

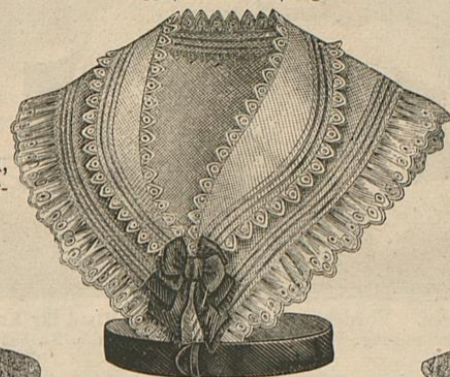


Nr. 47. Fanchon in point-lace-Stickerei. (Hierzu die Abb. Nr. 14.) Dessin: Vorderf. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 38.

Ärmelrevers von point-lace-Stickerei. Man führt dieselbe in dem unter Fig. 36 und 37 auf dem Supplement befindlichen Dessin und mit Berücksichtigung des mit Seite 45 bis 48 gegebenen Extrablattes d. Z. aus, in welchem die point-lace-Stickerei nebst den verschiedensten Spitzenstichen gelehrt wurde. Die hohe Taille ausschließlich des Ärmels richtet man nach dem zu Abbildung Nr. 64 und 65 auf Seite 160 d. Bazar gegebenen Schnitt Fig. 37 bis 39 her, den Ärmel nach Fig. 21 des zu Abbildung Nr. 1, Seite 153, gehörigen Schnittes. Eine solche Garnitur kann selbstverständlich zu jedem hohen oder herzförmig ausgeschnittenen Kleide getragen werden. [23,934] v. M.



Nr. 48. Fichu aus schwarzem Tüll, Einsatz und Spitze. Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XXVII, Fig. 70.



Nr. 50. Fichu aus schwarzem Tüll, Spitze und Atlasröllchen. Rückansicht. (Zu Abb. Nr. 49.)

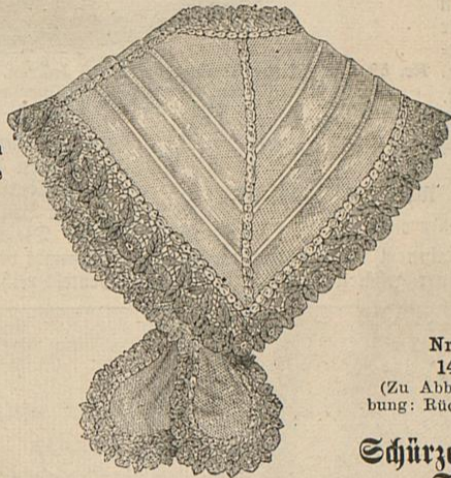


Nr. 56. Fichu für Mädchen von 14—16 Jahren. Rückansicht. (Zu Abb. Nr. 55.) Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XXVI, Fig. 69.

Nr. 49. Fichu aus schwarzem Tüll, Spitze und Atlasröllchen. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 50.)



Nr. 51. Fichu aus Mull mit gestickten Frisuren. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 52.) Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 55—57.



Nr. 54. Fichu aus gefaltetem Mull. Rückansicht. (Zu Abb. Nr. 53.) Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XXII, Fig. 62 und 63.

Schürze aus Großgrain mit Sammetgarnitur.

Hierzu die Abbildung Nr. 64. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 52—54.

Das Original ist aus schwarzem Großgrain, die Garnitur besteht aus Schrägstreifen von schwarzem Sammet, welche in der Weise der Abbildung angebracht und mit schmaler corbonnirter Seidenfranze begrenzt sind; oben ist die Schürze mit einem ebenfalls mit Sammet und Franze begrenzten Schooß ausgestattet. Zur Anfertigung der Schürze schneidet man aus Großgrain nach Fig. 52 und 54 je einen Theil der Mitte nach im Ganzen, nach Fig. 53 zwei gleiche Theile. Dann verbindet man Fig. 52 und 53 den passenden Biffen gemäß, säumt die Schürze am Außenrande und bringt die oben erwähnte Garnitur an. Der ebenfalls garnirte Schooß Fig. 54 wird der Schürze nach den gleichen Biffen aufgesteckt, dann mit derselben an einen Gurt gefast; letzterer wird an der Seite mit Haken und Dejen geschlossen.

Schürze aus Großgrain mit Garnitur in point-lace-Stickerei.

Hierzu die Abbildung Nr. 65. — Schnitt und Dessin: Rückf. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 51.

Elegant und neu an dieser Schürze ist die Garnitur in point-lace-Stickerei; dieselbe bekleidet die Tasche und bildet am un-

Herzförmig ausgeschnittene Blusentaille mit Sammetrevers.

Hierzu die Abbildung Nr. 58. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XX, Fig. 58 und 59.

Die Robe mit Blusentaille ist von foulard coru, die Blusentaille in der Weise der Abbildung mit Revers von schwarzem Sammet ausgestattet, mit Sammetknöpfen geschlossen. Gürtel und Schürze von schwarzem Sammet. Die Blusentaille richtet man nach dem zu Abbildung Nr. 27 und 28 auf Seite 124 gehörigen Schnitt, Fig. 7, 8 und 10 her, den Ausschnitt mit Berücksichtigung der Abbildung und nach der Form der Revers. Die Revers der Bluse schneidet man nach Fig. 58 und 59 aus schwarzem Sammet und Taffettfutter und randet sie mit einem Doppelpassepoil aus foulard und Sammet ein. [23,909]

Nr. 53. Fichu aus gefaltetem Mull. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 54.) Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XXII, Fig. 62 und 63.



Nr. 55. Fichu für Mädchen von 14—16 Jahren. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 56.) Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XXVI, Fig. 69.

Rüchenschürze aus ungebleichter Leinwand.

Hierzu die Abbildungen Nr. 61 und 62. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 48—50.

Diese praktische Schürze ist aus ungebleichter Leinwand, am Außenrande, sowie an Laß und Tasche mit Baden des gleichen Stoffes, mit rother Wollseide und Kreuznaht von rother Seide garnirt. Zu ihrer Herstellung schneidet man aus dem genannten Stoff für den Laß und die Tasche nach Fig. 48

und 50 je einen Theil der Mitte nach im Ganzen, nach Fig. 49 zwei gleiche Theile; ferner richtet man für die Schürze einen geraden Stofftheil von etwa 268 Centimeter Breite und erforderlicher Länge, am Original 90 Cent., her. Zunächst verbindet man die Laßtheile, den passenden Biffen gemäß, säumt sie am hinteren Rande und stattet dann den Laß ringsum, mit Ausnahme des hinteren und unteren Randes, mit der Garnitur aus. Die Baden richtet man je aus einem 4 Cent. langen und gleich breiten Stofftheil her, indem man denselben zur Hälfte seiner Breite zusammenlegt, dann die Ecken der im Bruch liegenden Längenseite derartig umlegt, daß sie in der Mitte der andern Längenseite des Stofftheils aneinander treffen. Beim Gegenüber der Baden wird zugleich der nach der Rückseite umgelegte Stoffrand befestigt. Den Ansatz der Baden auf der Rückseite deckt ein 1 1/2 Cent. breiter Leinwandstreifen; am Halsanschnitt bildet derselbe gleichzeitig einen Zug, durch welchen man ein schmales Band zum engeren Anschluß des Laßes dazwischen leitet. Vor dem Ansatz dieses Streifens jedoch wird auf der rechten Seite die Kreuznaht ausgeführt und die Litze angebracht; letztere ist 1 1/2 Cent. breit, zur Hälfte ihrer Breite zusammengelegt und den auseinander liegenden Außenrändern entlang festgesteppt. Hat man in gleicher Weise die Schürze und den Laßentheil garnirt, so faltet man letztere nach Vorzeichnung, je Kreuz auf Punkt befestigend, deckt die Faltenpartie durch einen mit Stoff überzogenen Knopf und näht die Tasche nach Abbildung der Schürze auf. Letztere wird am oberen Rande in Falten gereicht und zwischen die doppelte Stofflage eines der Taillenweite entsprechenden Gurtes gefast, desgleichen der Laß am unteren Rande. Den Schluß des Gurtes deckt eine Stoffschleife mit langen Enden, welche wie die Schürze garnirt werden. [24,241] v. M.



Nr. 57. Hohe Taille mit Garnitur von point-lace-Stickerei. Dessin: Vorders. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 36 und 37.



Nr. 58. Herzförmig ausgeschnittene Blusentaille mit Sammetrevers. Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XX, Fig. 58 und 59.

teren Rande der Schürze zwei Bordüren. Die Schürze richtet man nach dem zu Abbildung Nr. 64 gehörigen Schnitt, Fig. 52 und 53, die Tasche nach der Contour der Fig. 51 her. Die Stiderei wird in dem mit Fig. 51 gegebenen Dessin und in der Weise ausgeführt, wie es in dem mit Seite 45 bis 48 d. J. gegebenen Extrablatt gelehrt wurde; die Spitzenfische sind nach den dort gegebenen Vorlagen beliebig zu wählen. Die Bordüre arbeitet man in dem Dessin der Abbildung Nr. 78 auf Seite 95 d. J. v. M.

Decke zum Abreiben des Plätteneisens (Bügel-eisens).

Filet- und Häfelarbeit.
Hierzu die Abbildung Nr. 70.

Eine solche Decke braucht man, um das Eisen von der beim Plätten (Bügeln) häufig sich ansetzenden Stärke zu reinigen, indem man es auf derselben abreibt. Zur Herstellung der Decke arbeitet man mit starkem grauem Garn oder feinem Bindfaden zunächst einen erforderlich großen Theil in geradem Filet über einen Stab, welchen etwa 2 Centimeter Fadenzlänge umspannt. Dieser Filetfond wird ebenfalls mit grauem Garn in festen Maschen überhäkelt, und zwar umhäkelt man zunächst die Längen-, dann die Quersäden des Fonds, indem man zwischen je zwei Knoten der Längensäden 3 feste Maschen, hierauf zwischen 2 Knoten der Quersäden je 2 feste Maschen arbeitet. Am Außenrande wird die Decke ebenfalls mit festen Maschen umhäkelt.

Stärkebeutel aus weißem Kattun.

Hierzu die Abbildung Nr. 71.

Der Stärkebeutel ist von dünnem weißem Kattun hergestellt, am oberen Rande mit einer gehäkeltten Spitze begrenzt,



Nr. 59. Kleid für Knaben von 2—3 Jahren. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 60.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 15—25.

Nr. 60. Kleid für Knaben von 2—3 Jahren. Rückansicht. (Zu Abb. Nr. 59.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 15—25.

[16,442] v. M.

durch welche man kreuzweis 2 Leinenbänder geleitet hat. Für den Boden des Beutels richtet man 2 kreisrunde Kattuntheile von 8 Centimeter Durchmesser her; im Uebrigen schneidet man für den Beutel einen 36 Cent. langen, 23 Cent. breiten Kattuntheil. Die Quersäden dieses viereckigen Theils werden mittelst Klappnast verbunden; den unteren Rand des hierdurch gebildeten Beutels reißt man, dem Umfange des Bodens entsprechend, in

von rother Mooswolle ausgestattet. Am oberen Rande des Beutels eine Einfassung von rother Wollentze; außerdem eine gehäkeltte Spitze von schwarzer Mooswolle. Zwei kreuzweis durch einen Zug geleitete Wollentzen dienen zum Schließen des Beutels. Zunächst richtet man für den Beutel einen 42 Cent. breiten, 72 Cent. langen Theil aus Drilllich, außerdem für den Boden zwei kreisrunde Drilllichtheile, je von 15 Cent. Durchmesser

Falten und faßt ihn zwischen doppelter Stofflage des letzten. Der obere Rand des Beutels wird schmal ungesäumt, gehäkelt man darauf folgende Stets abwechselnd 2 dreifache Stäbchenmaschen, 5 Luftm. (Maschen), mit letzteren einen forderlich langen Theil des Beutels übergegangen. 2. Tour: Feste Maschen. 3. Tour: abwechselnd 2 feste Maschen Luftm., mit letzteren 5 M. vorigen Tour übergegangen. 4. 5. Tour wie die 3. Tour, festen Maschen werden jetzt um die Luftm.-Bogen der vorigen Tour gehäkelt. 6. Tour: jeden Luftm.-Bogen der vorigen Tour 10 feste Maschen.

[24,237]

Beutel zum Aufbewahren der Wäscheleine, Klammern und dergl.

Hierzu die Abbildung Nr. 72.

Der Beutel ist aus grauem Drilllich, mit 1 1/2 Centimeter dicker rother Wollentze derartig gefügt, daß sich Streifen bilden. Diese Ligen sind je an beiden Längenseiten mit Langquersfäden von schwarzer Mooswolle festgenäht und der Mitte entlang mit schwarzer Mooswolle point-russe verziert. Zwischen je 2 Ligen ist der Fond des Beutels mit point-russe-Streifen aus rother Mooswolle ausgestattet. Am oberen Rande des Beutels eine Einfassung von rother Wollentze; außerdem eine gehäkeltte Spitze von schwarzer Mooswolle. Zwei kreuzweis durch einen Zug geleitete Wollentzen dienen zum Schließen des Beutels. Zunächst richtet man für den Beutel einen 42 Cent. breiten, 72 Cent. langen Theil aus Drilllich, außerdem für den Boden zwei kreisrunde Drilllichtheile, je von 15 Cent. Durchmesser



Nr. 61. Küchenschürze aus ungebleichter Leinwand. Rückansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 62.) Schnitt: Rückens. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 48—50.

Nr. 63. Schürze aus Grosgrain mit Frirenn von Grosgrain und weissem Mull. Schnitt: Rückens. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 52 und 53.

Nr. 64. Schürze aus Grosgrain mit Sammetgarnitur. Schnitt: Rückens. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 52—54.

Nr. 62. Küchenschürze aus ungebleichter Leinwand. Vorderansicht. (Zu Abb. Nr. 61.) Schnitt: Rückens. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 48—50.

Nr. 65. Schürze aus Grosgrain mit Garnitur in point-lace-Stickerel. Schnitt und Dessin: Rückens. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 51.

messer, her. Die Querseiten des viereckigen Theils näht man derartig zusammen, daß die Nahteinschläge auf der rechten Seite liegen, dann breitet man letztere auseinander und näht dem Beutel je in 2 Cent. großen Zwischenräumen die Litzen auf, die eine der letzteren derartig, daß die Nahteinschläge gedeckt sind. Ist auch die point-russe-Stückeri auf dem Beutel ausgeführt, so ordnet man den Beutel am unteren Rande in flache Toffalten, derartig, daß jede Litze die obere Fläche einer Toffalte bildet. Hierauf faßt man den in Falten geordneten (unteren) Rand zwischen die doppelte Stofflage des Bodens und näht letzterem ringsum eine mit schwarzer Mooswolle verzierte Wollentzige auf. Am oberen Rande verzieht man den Beutel mit Einfassung, unterhalb dieser mit einem Zuge. Schließlich häkelt man auf den oberen Rand des Beutels folgende Spitze: 1. Tour: Stets abwechselnd 1 Stäbchenmasche 1 Luftmasche, mit letzterer den erforderlichen Raum übergangen. 2. Tour: Stets abwechselnd 1 feste Masche um die nächste Luftmasche, 5 Stäbchenmaschen um die folgende Luftmasche der vorigen Tour.

[22,230]

T.

Gefnüpft Leine zu feiner Wäsche.

Hierzu die Abbildungen Nr. 73 und 74.

Zu Herstellung einer solchen Wäscheleine bedarf man einer hölzernen Gabel, wie die Abbildungen Nr. 73 und 74 sie deutlich erkennen lassen; dieselbe findet man in den meisten Tapissierhandlungen vorräthig, oder man kann sie von einem Drechsler anfertigen lassen. Die Ausführung der Leine ist außerordentlich einfach und eine besonders empfehlenswerthe Handarbeit für ältere Damen oder für Damen, die an schwachen Augen leiden. Man fertigt die Leine aus sehr starker weißer Strickbaumwolle, wie folgt: Zunächst knüpft man das Ende der Baumwolle in eine Schlinge, legt diese Schlinge um die eine (auf Abbildung Nr. 73 mit a bezeichnete) Zinke der Gabel, zieht das Ende des Fadens durch das Loch in der unteren Mitte der Gabel, windet den Arbeitsfaden in der Weise der Abbildung um die Zinke b, dann um die Zinke a der Gabel und zieht die Schlinge auf der letzteren über die Fadenwindung daselbst. Man zieht die Schlinge fest, indem man den Arbeitsfaden und zugleich das durch die Gabel geleitete Fadenende anzieht. Hierauf wendet man die Gabel, legt den Arbeitsfaden von vorn nach hinten um die Zinke b, zieht die Schlinge der Zinke b über die Fadenwindung, zieht die Schlinge wie zuvor fest, wendet die Gabel, legt den Arbeitsfaden um

die Zinke a und fährt in angegebener Weise fort. Abbildung Nr. 74 zeigt einen Theil der Leine vollendet. Zum Aufbewahren einer solchen Wäscheleine bedient man sich eines Beutels, wie Abbildung Nr. 72 zeigt. Wie diese Wäscheleine kann man auch Rouleauxschnur, Schnur zu Kleidern, Unterröcken und dergl. arbeiten.

Nr. 71. Stärkebeutel aus weissem Kattun.

die Zinke a und fährt in angegebener Weise fort. Abbildung Nr. 74 zeigt einen Theil der Leine vollendet. Zum Aufbewahren einer solchen Wäscheleine bedient man sich eines Beutels, wie Abbildung Nr. 72 zeigt. Wie diese Wäscheleine kann man auch Rouleauxschnur, Schnur zu Kleidern, Unterröcken und dergl. arbeiten.

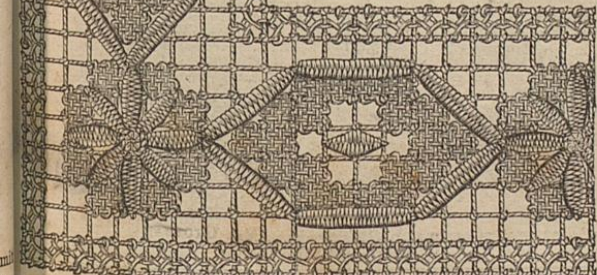
[24,227 25b]

T.

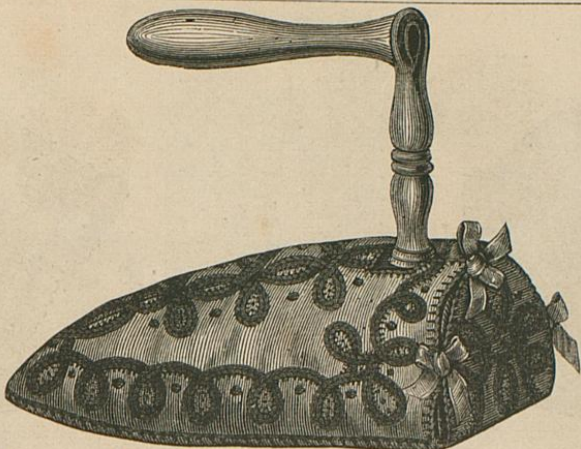
Beutel zum Aufbewahren verschiedener, beim Stärken und Plätten gebrachter Gegenstände.

Hierzu die Abbildungen Nr. 75 und 76. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XXVIII, Fig. 71.

Ein solcher Beutel soll dazu dienen, um die verschiedenen, beim Stärken und Plätten gebrachten Gegenstände als: Schwamm, Beutel mit Wachs und Stärke, Blättchen etc. aufzubewahren. Das Original ist aus braunfarbener Wachsleinwand, innerhalb mit mehreren Taschen versehen, mit point-russe-Stückeri von schwarzer Cordonnetsseide verziert, mit schwarzer Litze eingefast. Zu seiner Herrichtung schneidet man aus Wachsleinwand in doppelter Stofflage und aus Carton als Einlage zunächst für den Boden einen kreisrunden Theil von 15 Centimeter Durchmesser, dann aus doppeltem Oberstoff und starker Leinwand als Einlage nach Fig. 71 einen Theil der Mittellinie nach im Ganzen. Hat man in der einen Stofflage des Theils, Fig. 71, nach Abbildung zwei Reihen Fischgrätenstiche mit schwarzer Seide ausgeführt, auf der anderen Stofflage nach Abbildung vier am Außenrande mit schwarzer Seide langgestrichelte Taschenteile angebracht, so heftet man die zusammengehörigen Stofftheile aufeinander, führt am oberen Rande nach Abbildung in regelmäßigen Entfernungen Schnürlöcher aus und verbindet die Querseiten des Theils miteinander. Danach faßt man diesen Theil am oberen Rande mit Litze ein, verbindet

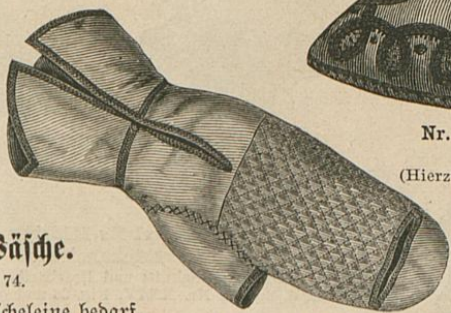


Nr. 77. Eckbordüre in Filetguipüre zu Taschentüchern, Kissenüberzügen etc.



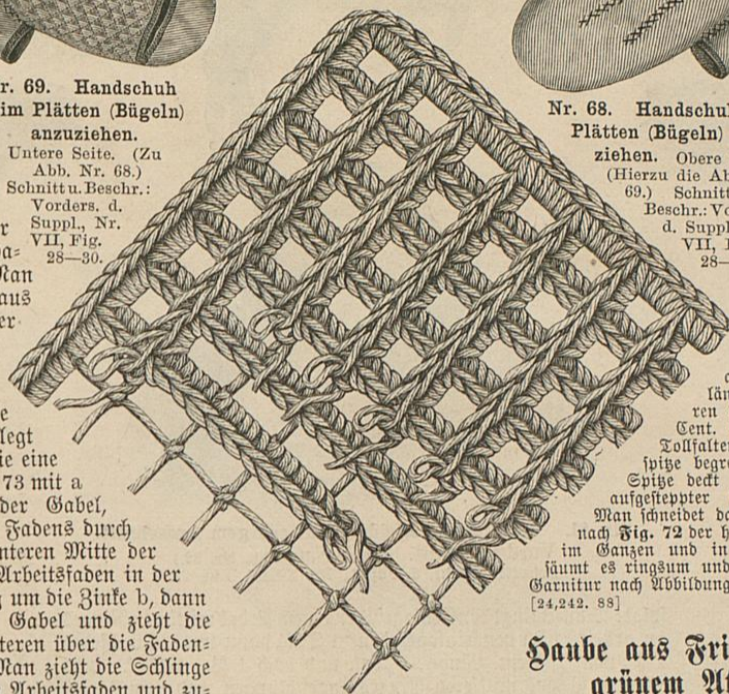
Nr. 66. Ueberzug zu einem Plätteisen (Bügeleisen).

(Hierzu die Abb. Nr. 67.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 26 und 27.



Nr. 69. Handschuh beim Plätten (Bügeln) anzuziehen.

Untere Seite. (Zu Abb. Nr. 68.) Schnitt u. Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 28-30.



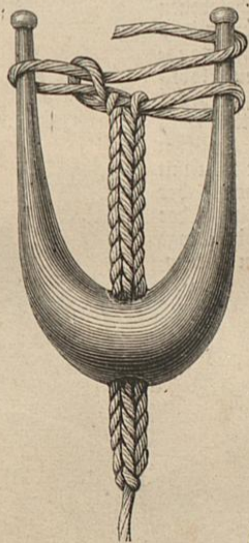
Nr. 68. Handschuh beim Plätten (Bügeln) anzuziehen. Obere Seite.

(Hierzu die Abb. Nr. 69.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 28-30.

Nr. 70. Theil einer Decke zum Abreiben des Plätteisens (Bügeleisens). Filet- und Häkelarbeit.



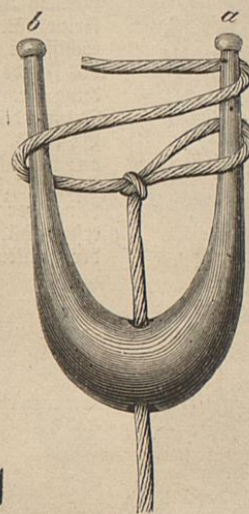
Nr. 67. Ausführung der Stückeri zum Ueberzug (Abb. Nr. 66).



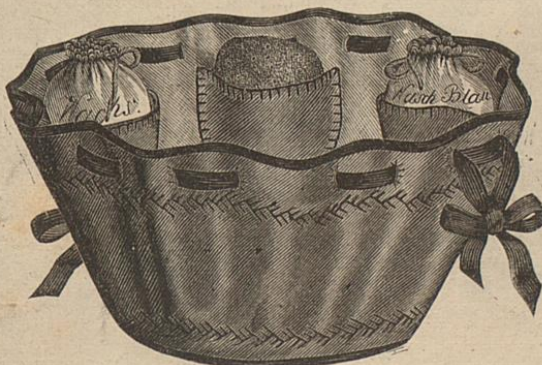
Nr. 74. Ausführung einer geknüpften Leine zu feiner Wäsche. Zweites Detail. (Zu Abb. Nr. 73.)



Nr. 75. Beutel zum Aufbewahren verschiedener, beim Stärken und Plätten gebrachter Gegenstände. Geschlossen. (Hierzu die Abb. Nr. 76.) Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XXVIII, Fig. 71.



Nr. 73. Ausführung einer geknüpften Leine zu feiner Wäsche. Erstes Detail. (Hierzu die Abb. Nr. 74.)



Nr. 76. Beutel zum Aufbewahren verschiedener, beim Stärken und Plätten gebrachter Gegenstände. Geöffnet. (Zu Abb. Nr. 75.) Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XXVIII, Fig. 71.

ihn am unteren Rande mit dem Boden, und faßt die Stoffränder ebenfalls mit Litze ein. Innerhalb des Beutels deckt man diese Naht durch eine schwarze Schnur. Durch die Schnürlöcher am oberen Rande des Beutels werden zum Zusammenschieben desselben kreuzweise zwei schwarze Wollentzigen gefeilt.

[24,240]

v. M.

Zwei Eckbordüren in Filetguipüre.

Hierzu die Abbildungen Nr. 77 und 78.

Diese Eckbordüren eignen sich zur Verzierung von Taschentüchern, Decken und dergl. Den Fond der Bordüren arbeitet man mit weißem Zwirn im geraden Filet in der auf der Abbildung ersichtlichen Stärke. An der Bordüre, Abbildung Nr. 77, ist der Fond im point-d'esprit, point-de-toile und point-de-reprise durchstopft, die Bordüre, Abbildung Nr. 78, ist im point-d'esprit verziert. Die Ringe sind im Stopfstich und zwar je 4 im Zusammenhange gearbeitet. Jeder Ring besteht aus 3 Fadenwindungen, nach Ausführung jedes der 3 ersten Ringe hat man den Arbeitsfaden durch die Windungen des eben vollendeten Ringes bis zu der Stelle für den Beginn des nächsten Ringes zu führen (siehe die Abbildung).

[21,119. 23,241]

T.

Chemiset zu Kleidern mit edigem Ausschnitt.

Hierzu die Abbildung Nr. 82 und 83. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XXIX, Fig. 72.

Dieses sehr einfache und kleidsame Chemiset ist aus Mull, vorn mit 3/4 Centimeter breiten aufgesteppten Mullstreifen verziert und am Halsauschnitt und längs des rechten vorderen Randes mit einer 4 Cent. breiten, in doppelte Toffalten geordneten Malinespitze begrenzt. Den Ansatz der Spitze deckt ein 3/4 Cent. breiter aufgesteppter schräger Mullstreifen. Man schneidet das Chemiset aus Mull nach Fig. 72 der hinteren Mitte entlang im Ganzen und in schräger Fadenlage, säumt es ringsum und bringt die erwähnte Garnitur nach Abbildung an.

Haube aus Fribolitäten und grünem Atlasband.

Hierzu die Abbildungen Nr. 83, 84 und 9-12. — Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 33 und 34.

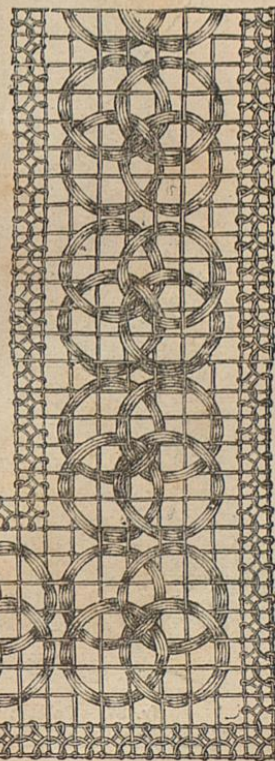
Zu Nachfertigung dieser Haube richtet man zunächst aus schwarzem Steifstüll nach Fig. 33 und 34 je einen Theil der Mitte entlang im Ganzen her. Der Passe, Fig. 33, säumt man ringsum einen schwarz übersponnenen Draht ein, dann verbindet man Fig. 33 und 34 nach den gleichen Ziffern und verzieht auch Fig. 34 an dem noch freien Außenrande mit einem übersponnenen Draht.

Nr. 72. Beutel zum Aufbewahren der Wäscheleine, Klammern und dergl.

Am vorderen Rande näht man der Haube eine an einen 3 Centimeter breiten weißen Tüllstreifen gefetzte Fribolitätenspitze auf und zwar von der vorderen Mitte zu beiden Seiten bis Stern derartig, daß sich Windungen bilden; von Stern bis zu den Enden hin wird der Tüllstreifen in Falten gelegt (s. d. Abb. Nr. 83 und 84).

Abbildung Nr. 11 zeigt einen Theil der Spitze in Originalgröße. Man arbeitet die Spitze mit Fribolitätengarn Nr. 100 mit zwei Schiffchen, wie folgt: Sind die beiden Fäden zusammengeknüpft, so schürzt man mit denselben einen Bogen aus 6 Dpt. (Doppelfnoten, d. h. 1 Knoten links, 1 Knoten rechts), 1 P. (Picot), 5 Dpt., 1 P., 7 Dpt., dicht daran nur mit 1 Faden einen Ring aus 7 Dpt., dem freien Ende des Bogens angeschlungen, 7 Dpt.; dicht daran einen Ring aus 5 Dpt., 1 P., 4 Dpt., 1 P., 5 Dpt., dem vorigen Ringe dort angeschlungen, wo dessen Knotenreihe geschlossen ist. Dicht daran schürzt man über den Einlagefaden einen Bogen aus

7 Dpt., dann nur mit 1 Faden einen Ring aus: 4 Dpt., dem letzten P. des vorigen Ringes angeschlungen, 2 Dpt., 2mal abwechselnd 1 P., 1 Dpt., hierauf noch 1 P., 2 Dpt., 1 P., 4 Dpt.; dicht daran einen Ring aus: 3 Dpt., dem letzten P. des vorigen Ringes angeschlungen, 2 Dpt., 2mal abwechselnd



Nr. 78. Eckbordüre in Filetguipüre zu Taschentüchern, Kissenüberzügen etc.

